



weddinger.eltern@gmail.com

Verbund der Gesamtelternvertretungen der Weddinger Grundschulen

An
den Schulausschuss des Bezirks Mitte von Berlin
die Stadträtin für Jugend, Schule, Sport und Facility Management
Frau Sabine Smentek
die Regionale Schulaufsicht, Außenstelle Mitte
Referatsleiter Herr Detlef Thietz
Schulaufsicht Grundschulen, Herrn Wolfgang Köpnick



Sehr geehrte Damen und Herren,

Weihnachten naht, und die Jahreszeit macht uns besinnlich und nachdenklich. Wir alle streben nach einer demokratisch handlungsfähigen Gesellschaft, welche von Menschen getragen wird, die gemeinsame Bildung und ein inklusives Miteinander selbstverständlich erleben, leben und gestalten. Für jeden Menschen ist dabei die Grundschulzeit grundlegend und entscheidend für das weitere Lernen und Leben.

Als Weddinger Grundschulleitern haben wir einige Wünsche offen an alle, die im Bezirk Mitte Schule und Schulpolitik gestalten.

Unsere Wünsche sind getragen von einem Ziel:

Allen Kindern den bestmöglichen Start ins Schulleben zu ermöglichen.

Das ist für alle Schülerinnen und Schüler wichtig – egal, welcher Herkunft, welcher Familiensprache, welcher Religion oder in welcher sozialen Lage sie sind. Und ausdrücklich auch für die, die in diesen Wochen aus Krieg und Verfolgung zu uns kommen.

Als GEV-Verbund Weddinger Grundschulen wünschen wir uns:

- **Zusätzliche Grundschulen im Bezirk Mitte**

Angesichts der wachsenden Anmeldezahlen und der aktuellen Bevölkerungsentwicklungen ist eine Öffnung weiterer Grundschulen in Mitte unumgänglich, um sowohl den Bedürfnissen der aus sich heraus wachsenden Stadt als auch denen der verstärkten Zuwanderung Rechnung zu tragen.



weddinger.eltern@gmail.com

Verbund der Gesamtelternvertretungen der Weddinger Grundschulen

- **Pädagogisch gebotene Klassenfrequenzen**

In „Brennpunktschulen“, wie wir sie repräsentieren, und unter Berücksichtigung der Inklusions-Situation sollten dies 21-22 Kinder statt – wie es überwiegend der Fall ist – 25 und mehr sein (im Einklang mit GsVO §8 Satz 2).

- **Eine differenzierte Kapazitätsplanung**

Kinder kann man nicht einfach zur Zahl umrechnen, und Zahl physisch vorhandener nutzbarer Lernräume nicht einfach in Kinder. Bei der Kapazitätsplanung müssen alle relevanten physischen, physiologischen und pädagogischen Parameter berücksichtigt werden – beginnend mit den faktischen Raumgrößen über die tatsächlichen Klassenfrequenzen bis hin zur Berücksichtigung der gegebenen Kapazitäten der Mensa, der Toiletten und anderer elementarer Funktionsbereiche. Das System des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Schuleingangsphase erfordert spezifische Raumbedingungen.

- **Getrennte Räume für den Unterricht und den Hort (EFöB-Bereich)**

Die Rhythmisierung des Lerntages sollte sich auch in der räumlichen Situation spiegeln. An einigen Schulen ist dies selbstverständlich, in manchen Schulen müssen die Kinder jedoch acht Stunden und mehr im gleichen Raum lernen, spielen und leben. Dabei ist die Nutzung unterschiedlicher Raumatmosphären von großer Bedeutung für ein erfolgreiches Lernen – und selbstverständlich durch die Vorgaben des Musterraumprogramms gedeckt.

- **Sanierte und würdige Toiletten**

Eine saubere Sanitärsituation ist grundlegende physiologische Voraussetzung jeder Einrichtung, in der Menschen sich über längere Zeit aufhalten. Derzeit ekeln sich viele Kinder zu Recht, Schultoiletten überhaupt zu nutzen. In der Konsequenz vermeiden viele Schüler_innen das Trinken an sich. Das ist nicht nur unwürdig, sondern bedingt eine massive physiologische Einschränkung des möglichen Lernerfolgs sowie gesundheitliche Schäden. Dabei ist die Toiletten-situation nur der Gipfel des Eisbergs überfälliger Maßnahmen der Gebäudesanierung und energetischen Verbesserung von zum Teil 100 Jahre alten Gebäuden. Ganz zu schweigen von spürbaren Verbesserungen in Richtung einer Barrierefreiheit, die Voraussetzung einer umfassenden Inklusion ist.

- **Die Würdigung der Schulprogramme als Grundlage schulischen Handelns**

In ihrem Schulprogramm hat jede Schule ihre eigene Spezifikation, so wie es gemäß § 8 SchulG als Richtschnur des pädagogischen Handelns vorgesehen ist. So werden Kräfte und Ressourcen für die Weiterbildung der Lehrkräfte und Erzieher_innen in schulspezifisch bestmöglicher Weise gebündelt und tragen das pädagogische Selbstverständnis der Schule. Die sich aus den Schulprogrammen ergebenden räumlichen und fachlichen Konsequenzen müssen bei der



weddinger.eltern@gmail.com

Verbund der Gesamtelternvertretungen der Weddinger Grundschulen

Schulplanung berücksichtigt werden, wenn dem Grundsatz der wirtschaftlichen und sparsamen Mittelverwendung genügt werden soll.

- **Mehr Transparenz und eine verbesserte Partizipation**

Um das Zusammenwirken aller am schulischen Leben Beteiligten bestmöglich aufzustellen, sind eine gute Kommunikation und eine Transparenz in den Entscheidungen grundlegend. Eine Partizipation am täglichen Schulleben umfasst – neben den Schülerinnen und Schülern – in verantwortlicher Position den Schulträger und die Senatsverwaltung, die Schulleitung mit Lehrerinnen und Lehrern, die Erzieherinnen und Erzieher sowie alle weiteren beteiligten Fachkräfte und nicht zuletzt die Eltern in ihrer wichtigen sozialen Funktion, die für den Bildungserfolg ihrer Kinder auch in der Schule von größter Bedeutung sind.

Mit all dem wünschen wir uns etwas ganz Grundlegendes:

Alle Kinder sollen in der Schule und in ihrem Umfeld die Möglichkeit haben, Spaß am Lernen zu erfahren und erleben. Dabei sollen die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen der realen Kinder und nicht an statistischen Zahlen orientiert werden.

Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen dieses Ziel zu erreichen, und arbeiten dabei sehr gern mit allen Beteiligten konstruktiv zusammen.

Eine fröhliche Weihnachtszeit wünschen

die Gesamtelternvertretungen der Weddinger Grundschulen

Anna-Lindh-Grundschule,

Brüder-Grimm-Grundschule,

Erika-Mann-Grundschule,

Gottfried-Röhl-Grundschule,

Humboldthain-Grundschule,

Leo-Lionni-Grundschule,

Wilhelm-Hauff-Grundschule

VERBUND DER GESAMTELTERNVETRETUNGEN WEDDINGER GRUNDSCHULEN:

Die GEVs der Weddinger Grundschulen haben sich vernetzt, um eine bessere Kommunikation zwischen den Eltern der Weddinger Grundschüler_innen einerseits und mit schulpolitisch wichtigen Ansprechpartner_innen andererseits zu gewährleisten und so bessere schulische Verhältnisse für die Kinder an unseren Schulen zu erzielen.